

1619), welche in Folge ihrer Anerkennung sich die reformirten Kirchen der Niederlande, (s. d. Schweiz, Frankreichs und der englischen Unitarier ein allgemeineres symbolisches Ansehen angien, s. d. betr. Art. (Vgl. noch Corpus et *Stigma confessionum fidei, quae in diversis regnis et nationibus ecclesiarum nominis fuerunt authentice editae*, 2. ed., Geneva 1654; J. C. A. Augusti, *Corpus librorum symbollicorum, qui in ecclesia Reformatorum auctoritatem publicam obtinuerunt*, 2. ed., Lipsiae 1846; H. A. Niemeyer, *Collectio confessionum in ecclesiis reformatis publicarum cum Appendice, qua continentur Unitariorum libri symbolici*, Lipsiae 1840; Ebrard, *Das einhellige Bekenntniß der reformirten Kirche aller Länder*, Barmen 1887.)

IV. Die englische Kirche, in ihrem Lehren und Cultus ein seltsames Gemisch von katholischen, lutherischen und calvinischen Bestandtheilen, ist, wie ihre eigene Geschichte (s. d. Art. Engid), so auch ihre eigenthümlichen Symbolchriften. Ueber die Bekenntnißschriften der sogenannten Episcopalkirche s. d. Art. Hochkirche I, 77 ff. Als Frucht der mächtigen puritanischen Bewegung des 17. Jahrhunderts ist das sogenannte Westminster-Glaubensbekenntniß (The Westminster Confession of Faith) zu betrachten, welches der am sorgfältigsten ausgearbeiteten Confessionschriften. Von der fünf Jahre lang tagenden Westminster Assembly (1643—1648) in Kapiteln aufgestellt, wurde dieselbe 1647 dem englischen Parlament zur Annahme vorgelegt, verwarf sich aber gegenüber dem herrschenden Episcopalsystem in England niemals gesetzmäßige Anerkennung zu sichern, während sie in Schottland (d. Art.) seit 1649 als *agreeable to the word of God and in nothing contrary to the received doctrine, worship, discipline and government of this Kirk* ein so hohes symbolisches Ansehen gewann, daß sie die ältere *Confessio Scotica* (s. d. Art. Confessio III, 878) John Knox gänzlich verdrängte und ihren auch noch 1690 behauptete, als der Presbyterianismus (s. d. Art. Presbyterianer X, 358) Schottland den endgültigen Sieg davontrug. Er wanderte als symbolisches Buch mit zu den streitenden presbyterianischen Tochterkirchen in die amerikanischen Kolonien, namentlich Nordamerika und Australien. Auf Grund des Westminster-Bekenntnisses hat sich der calvinistische Presbyterianismus im ganzen Erdkreis seit 1875 zusammengeschlossen in der Alliance of the reformed Churches holding the Presbyterian System. (Vgl. *Whittington, The History of the Westminster Assembly*, 4. ed., Edinburgh 1878; *H. R. Müller* 426—433.)

V. Die kleineren Secten des Protestantismus haben sich vielfach ihre eigenen Symbole geschaffen und erheben deshalb eine geforderte Achtung. — 1. Ueber die Arminianer

oder Remonstranten und deren symbolische Bücher s. d. Art. Arminius. — 2. Die Mennoniten, Abkömmlinge der Wiedertäufer (s. d. Art. Menno und A. Brons, Ursprung, Entwicklung und Schicksale der Mennoniten, 2. Aufl., Norden 1891), offenbaren ebenso tiefgehende Uneinigkeit in ihren Lehrmeinungen wie reiche Mannigfaltigkeit in ihren Symbolschriften, von denen keine sich allgemeine Geltung zu verschaffen vermochte. Die äußerst umfangreiche symbolische Literatur gewährt das Bild trauriger Zersplitterung und rascher Veränderlichkeit. Von den zahlreichen Confessionschriften verdienen Erwähnung: a. die um 1580 von Hans de Rys und Lubbert Gerrits in 40 Artikeln abgefaßte *Præcipuorum christianae fidei articulorum brevis confessio* (bei H. Schyn, *Historia Mennonitarum*, Amstelod. 1723, 172 sqq.); b. die von den vereinigten Flämigern, Friesen und Deutschen 1665 herausgegebene Sammlung von fünf Bekenntnißschriften unter dem Sammelnamen *De algemeene Belijdenissen der vereenighde Vlaemsche, Vriesche en Hoogduytsche Doopgesinde Gemeeynte*, Amsterdam 1665; das wichtigste Stück bildet wohl das sogenannte „Olijweidelein“ (*ramus olivae, Olyf-Tacq*) vom Jahre 1629; c. das aus 12 Artikeln bestehende „Evangelische Glaubensbekenntniß der Taufgesinnten zu Altona“ von Gerhard Kooße, Rakeburg 1702. Andere Confessionen s. bei Gueride 180 f., und Winer-Ewald 35 f. d. Unter den vielen mennonitischen Katechismen ragt als der symbolisch bedeutendste hervor Kort Onderwijs des christelichen Geloofs na de Belijdenissen der Doopgesinden, verfaßt auf Geheiß einer Synode zu Amsterdam 1697 von den drei mennonitischen Theologen Dooregeest, Beets und Schyn und nach der Gutheißung der Synode ebendort gedruckt. (Andere Katechismen s. u. A. bei Schyn, *Hist. Menn. plenior deductio*, Amstelod. 1729, 361 sqq.) — Ueber die älteren Anabaptisten und ihre Lehrsätze s. d. Art. Wiedertäufer. Die neueren Baptisten (s. d. Art.) in England und Nordamerika, welche man auch zu den Taufgesinnten rechnet, stellen keine confessionelle Einheit mehr dar, seit sie sich in General- und Particularbaptisten und diese wieder in viele kleinere Sondergemeinschaften zersplittert haben. Das Glaubensbekenntniß der Particularbaptisten von 1689 besteht aus 32 Kapiteln, das der Generalbaptisten von 1691 aus 27 Kapiteln; beide sind mitgetheilt in G. B. Alberti, *Ueber den Zustand der Religion und Wissenschaft in Großbritannien IV*, Hannover 1754, 1245 ff.; ältere Bekenntnisse s. bei Th. Crosby, *History of the English Baptists*, London 1738—1740, 4 vols. — 3. Die Socinianer (s. d. Art.) oder „Polnischen Brüder“ verwerfen zwar (mit alleiniger Ausnahme des apostolischen Symboliums) alle bindenden Symbolschriften im strengen Sinne, berufen sich aber trotzdem auf angesehene Bücher ihrer Partei, denen